



Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag den 26. März.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zeitungschan.

Der 60-Millionen-Kredit, die Aussichten auf das Zustandekommen des Kongresses, und im Zusammenhange damit die gesamt-europäische Lage, bilden fast ausnahmslos das Thema für die Erörterungen der deutsch-österreichischen Blätter. Das „Fremdenblatt“ zieht aus den Debatten in der ungarischen Delegation den Schluß, daß die rein nationale Politik jenseits der Leitha an Boden verliert und daß die Unerläßlichkeit einer auf die Bedürfnisse des Gesamtreiches begründeten, dessen Zukunft berücksichtigenden Staatskunst zu allgemeiner Anerkennung gelangt. Man sehe in Ungarn ein, daß die bisherigen Verhältnisse in der Türkei unheilbar geworden sind und daß jede Mühe, das innerlich hohle Osmanenthum zu stützen, vergeblich wäre.

Die „Presse“ erklärt, der günstige Moment, in welchem ein Einmarsch nach Bosnien und in die Herzegovina seitens Oesterreich-Ungarns opportun gewesen wäre, sei jetzt vorüber. Sie hofft, er werde wiederkehren. Ob mit, ob ohne Kongreß, die Occupation werde nicht ausbleiben. Sie sei nicht das Ziel, aber die unerläßliche Nothwendigkeit, um zum Ziele der österreichischen Orientpolitik zu gelangen. — Im „Tagblatt“ versichert ein Berliner Korrespondent, daß man in Berlin seit einigen Tagen, was das Verhältnis zwischen Oesterreich und Rußland betrifft, beruhigter sei; es stehe momentan die Frage des Verhältnisses zwischen Rußland und England im Vordergrund. Aber auch, was England betrifft, zeige sich der russische Hof zum Entgegenkommen bereit.

Der „Tagespresse“ zufolge ist der Kongreß durchaus nicht in Frage gestellt. Kaiser Alexander II. bietet, unterstützt von den Gemäßigten in seiner Regierung und Umgebung, alles auf, um einen Conflict mit Oesterreich zu verhüten. Ein imposantes Votum der Delegationen mußte den durch die Bekundung des festen Willens unserer Regierung schon erzielten Eindruck jedenfalls noch erhöhen.

Die „Vorstadt-Zeitung“ meint, man werde, wenn der Kongreß, was kaum noch zu bezweifeln sei, scheitert, in Wien zu durchgreifenden Entschlüssen genöthigt sein. Im übrigen stehe Oesterreichs Politik der russischen nicht so schroff gegenüber, wie die englische.

Die Grazer „Tagespost“ rath Oesterreich, fortan den Blick fest auf Rumänien zu richten und die Einbeziehung dieses Landes in die österreichische Reichsphäre anzustreben. Selbstverständlich könne dieses Ziel nicht augenblicklich erreicht werden; es handle sich jedoch um eine Zukunftspolitik, von der die österreichischen Staatsmänner nicht abweichen dürfen.

### Oesterreichischer Reichsrath.

#### 360. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 21. März.

In Fortsetzung der Debatte über das Budget des Unterrichtsministeriums (Centralleitung) polemisiert Abgeordneter Dr. Held gegen die Ausführungen des Abg. Greuter, indem er die Vortheile der neuen Volksschule im Vergleiche zu der früher bestandenem Einrichtung der Volksschulen hervorhebt.

Abg. Fischer beantragt eine Resolution, nach welcher die bestehenden Gesetze über das Unterrichtswesen in der Weise abgeändert werden sollen, daß die bis zum Jahre 1867 als katholisch anerkannten Schulen auch gegenwärtig wieder als solche anerkannt werden.

Abg. Dr. Karl Hoffer weist die Behauptung des Vorredners, daß die Schule confessionslos sei, zurück.

Abg. Dr. Monti beklagt es, daß die in Dalmazien bestehenden Mittelschulen italienische seien, während man doch nur von einer slavischen Nationalität in Dalmazien sprechen könne.

Abg. Hausner wünscht eine Reorganisation der administrativen Statistik.

Abg. Dr. Wildauer als Spezialberichterstatter rechtfertigt das Verhalten der Cultusverwaltung gegenüber den lautgewordenen Anschuldigungen.

Bei der hierauf folgenden Abstimmung werden die Positionen des Ministeriums für Cultus und Unterricht, Centralleitung, im Ordinarium und Extra-Ordinarium mit 1.193,450 fl. den Anträgen des Ausschusses gemäß angenommen.

Zum Kapitel: „Cultus“ spricht Abg. Ruczka und stellt den Antrag zu einer Resolution, mit welcher die Regierung aufgefordert wird, die Reorganisation der Krakauer Diözese im Einverständnisse mit dem apostol. Stuhle durchzuführen und das bestehende Provisorium aufzuheben.

Hiermit wird die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

### Zur Lage.

Die Nachrichten aus London lauten seit kurzem nicht sehr beruhigend. Die kriegerische Stimmung ist daselbst unverkennbar im Wachsen, und die Zahl der Differenzen mit Rußland mehrt sich. In den letzten Tagen haben dieselben eine geradezu acute Form angenommen. Die Frage der Betheiligung Englands am Kongresse soll insoferne in eine entscheidende Phase eingetreten sein, als das Kabinett von St. James auf seine in kategorischer Weise nach Petersburg gerichteten Forderungen inbetreff der auf dem Kongresse einzuhaltenden Vorgangsweise eine vorbehaltlose Annahme oder Ablehnung derselben aus der russischen Hauptstadt erwartet. Die Beforgnis liegt somit nahe, daß, wenn England so ultimatumartig auftritt, auch die Erwiderung aus St. Petersburg möglicherweise in ziemlich gereiztem Tone ausfallen dürfte. In Rußland glaubt man einer Meldung der „Pol. Kor.“ zufolge ohnedies, daß das britische Kabinett entweder darauf ausgehe, den Berliner Kongreß, dem es nur aus Höflichkeit für Deutschland zugestimmt habe, zu vereiteln, oder daß es Zeit gewinnen wolle, seine Rüstungen zu vollenden, um irgend eine „militärisch-maritime Thatsache“ zu schaffen. Man schreibt diesbezüglich der „Pol. Kor.“ unterm 17. d. M. aus St. Petersburg:

„Der gegenwärtige Augenblick ist ein höchst kritischer. Die englischen Präntionen bereiten dem Zusammentritte des Kongresses große Schwierigkeiten. Da es unmöglich ist, daß das Londoner Kabinett nicht wissen sollte, daß seine jetzt erhobenen Ansprüche, namentlich in der Fassung und in der Weise, wie sie von demselben formuliert wurden, von keiner Macht der Welt jemals berücksichtigt werden könnten, die sich selbst achtet, selbst dann, wenn sich eine dieser Mächte in der Ausnahmislage befinden würde, wie sie der Krieg Rußland geschaffen hat, so ist man gezwungen, sich zu fragen, welches der Zweck ist, den Lord Beaconsfield bei Erhebung dieser neuen Ansprüche ins Auge gefaßt hat. Hier legt man diese Haltung des Londoner Kabinettes in verschiedener Weise aus. Einerseits erblickt man darin das Bestreben, den Zusammentritt des Berliner Kongresses, welchem man aus Höflichkeit gegen Deutschland zugestimmt hat, indirekt zu vereiteln, andererseits imputiert man dem Londoner Kabinette die Absicht, Zeit zur Beendigung seiner Rüstungen zu gewinnen, um irgend eine militärisch-maritime Thatsache zu schaffen. Die Vorkommnisse der letzten Tage scheinen der letzteren Ansicht Recht zu geben. Während die ministeriellen englischen Pressorgane einer Ber-

## Feuilleton.

### Londoner Skizzen.

(Fortsetzung.)

#### b) Die Künstler.

Mit etwas gutem Willen und kräftigen Händen läßt sich auch in London ein Erwerb finden, gibt es doch in der großen Metropole eine Menge Umstände, die selbst den ganz Verlassenen bei einiger Energie oder etwas Wiß noch auf der Straße sein Brod verdienen lassen, ohne gerade betteln zu müssen. Man begnügt sich auch in der That den originellsten Einfällen von Personen, die durch irgend ein Kunststück oder eine besondere Geschicklichkeit die Leute auf der Straße an sich zu locken wissen, um in den Besitz von einigen Pence zu gelangen.

Eines schönen Herbstnachmittags schleuderte ich Guston Road hinab, kam zwischen kleinen Squares hindurch und betrat eine neue schöne Straße mit auffallend breiten Trottoirs. An einer Stelle desselben fand ich eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, die sich sehr ruhig verhielt, und starrten alle Personen fast unbeweglich auf den Boden. Ich trat hinzu, machte mir mit einiger Mühe in dem Gedränge Platz, bis ich ganz nach vorn kam, und da sah ich denn einen jungen, gesunden Mann am Boden sitzen, welcher mit seiner rechten Hand auf den Trottoirsteinen mit säre entwarf. Den Mittelpunkt dieser Ausstellung bildete ein Seesturm, ein stolzer Dreimaster kämpfte mit Wind und Wogen, die weißgeränderten Wassermassen schlugen theilweise über das Schiff, und ein blaugrauer

Gewitterhimmel mit einem zuckenden Blitze überwölbte die ganze Szene. Diese Darstellung war mit einer erstaunlichen Technik, mit viel Talent und einigem Kunstsinne durchgeführt. Symmetrisch um dieses Bild waren vier Kopfstudien arrangiert, welche minder gut, aber doch nicht ganz schlecht waren, dann folgten einige sehr geschickt gearbeitete Frucht- und Obststücke. Ich sah ihn eben an einer Rose arbeiten, in seinem Schoße hatte er ein schmutziges Tuch mit farbigen Kreiden, daraus nahm er ein Stück nach dem andern und zeichnete in unglaublich kurzer Zeit eine recht hübsche Rose mit daran hängenden Thautropfen, und malte dieselbe noch dazu verlehrt, das heißt so, daß es für den Beschauer in der richtigen Lage war, aber nicht für ihn. Er arbeitete fleißig und schaute bloß auf, wenn ihm einer der Umstehenden, in voller Anerkennung, einen Penny zuwarf, was ziemlich häufig geschah. Ein Engländer versicherte mich später, daß dieser talentvolle junge Mann gewiß an einem Tage ein schönes Stück Geld verdiene und daß er sicherlich dieses freie und ungebundene Leben nicht mit einer anständigeren Existenz vertauschen würde, welche ihm etwa seine Kunstfertigkeit an einer anderen Stelle ermöglichen würde.

Ein anderes Mal sah ich in einem ziemlich entlegenen Stadttheil in der Gegend von Islington auf einem kleinen Platze abermals eine große Menschenmenge versammelt, in deren Mitte ein kräftig gebauter Mann stand, der seinen Rock abgeworfen und die Hemdärmel hinaufgestreift hatte und heftig gesticulirte. Ich kam gerade noch rechtzeitig, den Schluß seiner langen, wohlgeformten Rede mit anhören zu können. In der Hand hielt er einen langen, festen Strick und forderte die Anwesenden auf, ihn damit auf jede beliebige Weise fest zu binden, er wolle sich dennoch mit eigener Kraft von den Fesseln befreien. Da der Eng-

länder ein großer Bewunderer jeder außergewöhnlichen körperlichen Kraftäußerung ist, fand sich bald ein zweiter muskulöser Mann, der ihm den Strick um den Leib wand. Derselbe behandelte ihn wie eine ägyptische Mumie, bloß die Füße mußte er frei haben, zuerst band er ihm die Hände fest an den Leib, indem er den Strick ringförmig einigemal um den Körper herumführte, dann zwischen den Füßen durch, dann dreifach über die Brust, bis die Umstehenden schon zu lachen anfangen.

Der so gebundene Mann hielt nun eine kleine Rede, worin er seine Aufgabe als eine äußerst schwierige darstellte und die Anwesenden ersuchte, ihm einige Pence zuzuwerfen. Etwa ein Dutzend Pence kamen in den Kreis hereingeflogen und wurden von einem kleinen Jungen aufgelesen und in eine Mütze gethan. Der Kraftmensch versicherte aber, für eine solche Kleinigkeit wäre es ihm unmöglich, sich zu producieren, ein Mann von seiner Geschicklichkeit könne es unmöglich unter zwanzig Pence thun, dann nahm er seine Mütze in den Mund und ging im ganzen Kreis herum und sammelte mit einiger Ueberredungskunst noch den restlichen Betrag ein. Dann erbat er sich mit viel Umständlichkeit einen großen freien Platz, stellte sich in Position, that einen Riß, dann einen zweiten und dritten, bis endlich ein Theil seiner Bande sprang, nach einigen herkulischen Kraftanstrengungen machte er sich die Hände frei, arbeitete aber immer noch wie ein wildes Thier weiter, bis er triumphierend den ganzen Strick in seiner Rechten hielt und die Stellung eines großen Siegers annahm. Die Menge, die ihm gewiß alle Anerkennung zollte, löste sich still auf, da die Engländer äußerst sparsam mit Beifallsbezeugungen vorgehen, und ging jeder ruhig an sein Geschäft.

(Fortsetzung folgt.)





(Vortrag.) Herr Professor A. Heinrich wird heute Abend um halb 9 Uhr in der Kneipe des Laib. Turnvereins einen Vortrag „über die Papstwahl“ halten.

(Verkehrs-Wiederherstellung auf der Rudolfsbahn.) Der durch Schnee-Abstürze für einige Tage eingestellter Verkehr auf den Strecken Klein-Keifling-Selzthal und Hieslau-Eisenerz der Kronprinz Rudolfsbahn wurde zufolge einem uns von der Betriebsdirection in Steyr zugekommenen Telegramme mit gestrigem Tage wieder eröffnet.

(Instruktionsübungen.) Mehrere Mitglieder der neu gebildeten freiwilligen Feuerwehr in Gottschee treffen im Laufe des heutigen Tages in Laibach ein und werden die zwei Feiertage hier verweilen, um sich von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr instruieren zu lassen.

(Der Brand bei Krainburg.) Dem Mittwoch abends im Dorfe Kranz nächst Krainburg ausgebrochenen und von hier aus durch den heftigen Wind auch in das nahegelegene Dorf Huje übertragenen Brande sind im ganzen 22 Häuser sammt Wirthschaftsgebäuden zum Opfer gefallen.

(Beanständete Photographien.) Dem Kellner Victor Sturm in Laibach wurden von der hiesigen Sicherheitsbehörde 33 Stück gegen die Sittlichkeit verstößende Photographien abgenommen.

(Kartographisches.) Im renommierten Berliner lithographischen Institute von Julius Moser ist kürzlich eine neue große „Verkehrskarte von Oesterreich-Ungarn“ erschienen, welche sich durch Schönheit des Stiches, Correctheit und Reichhaltigkeit ganz besonders auszeichnet.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“) Wien, 22. März. Die österreichische Delegation nahm den Flüchtlingskredit und die Regierungsvorlage betreffs des außerordentlichen Erfordernisses für 1878 bis Ende April an.

Petersburg, 22. März. Sensationelle Artikel der „Agence Russe“ und des „Journal de St. Petersburg“ heben alle behufs Herstellung des Friedens gemachten Schritte Rußlands hervor, während England fort-

während Schwierigkeiten erhebe, obwohl dessen Interessen ungefährdet seien. Allen Kabinetten dränge sich die Frage auf, ob eine einzige Macht den Frieden behindern kann, wenn alle Welt den Frieden will.

London, 22. März. Im Oberhause erwiderte Derby auf das Mobilisierungsverlangen Strathedens, ein Theil der Armee sei zum sofortigen Dienste bereit und in Malta seien so viel Truppen, als untergebracht werden können.

Pest, 21. März. (N. fr. Pr.) Die unabhängige liberale Partei beschloß in der abends stattgehabten Konferenz, die Vorlage, betreffend die Verlängerung des Ausgleichsprovisoriums, abzulehnen, weil sie nicht für zulässig hält, angesichts der auswärtigen Lage, welche die Eintracht aller Parteien erheischt.

Lemberg, 21. März. (N. Br. Tgbl.) Graf Arthur Goluchowski wurde heute von der Stadt Lemberg mit 1078 Stimmen in den Reichsrath gewählt; Smolka ist durchgefallen.

Berlin, 21. März. (N. fr. Pr.) Der Oberpräsident für Hannover, Graf Botho Eulenburg, acceptierte das Portefeuille des Ministeriums des Innern.

London, 21. März. (N. fr. Pr.) Eine zweite Ausgabe der „Times“ meldet, Rußland kaufe ungemein viel Kriegsmaterial in Amerika.

Telegraphischer Wechselkurs vom 22. März.

Papier-Rente 62.50. — Silber-Rente 66.35. — Gold-Rente 74.15. — 1860er Staats-Anlehen 111.40. — Bank-Actien 797. — Kredit-Actien 232.20. — London 119.30. — Silber 105.08. — R. t. Münz-Dutaten 5.62. — 20-Franken-Stücke 9.53 1/2. — 100 Reichsmark 58.70.

Verstorbene.

Den 16. März. Aloisia Štof, Tandlerstochter, 40 J., Rosengasse Nr. 33, Lungentuberkulose. Den 17. März. Karolina Bosizjo, Rechnungsraths-Witwe, 73 J., Begagasse Nr. 2, Altersschwäche. — Ludwig Struzel, Stadtwachmanns-Kind, 3 J. 5 Mon., Florianigasse Nr. 9, Keuchhusten. — Jakob Pauschel, Schuhmacher, 64 Jahre, Hafnersteig Nr. 8, Lungentuberkulose.

Börsenbericht.

Wien, 21. März. (1 Uhr.) Das Geschäft eröffnete in ausgesprochen fester Haltung, welche von kleinen Reactionen abgesehen, sich bis zum Schlusse behauptete.

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes Bapierrente, Silberrente, Goldrente, and various bank and transport shares.

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Nationalbank, and various bank shares.

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes Dester. Nordwest-Bahn, Siebenbürger Bahn, and various bank shares.

Tuberkulose; Johann Brepeluh, Einwohner, 63 J., Darmkatarth. — Den 8. März: Johann Jeritsch, Arbeiter, 77 J., Brand der Alten; Anton Bedic, Einwohner, 74 J., Herzfehler.

Den 9. März: Maria Ferlan, Einwohnerin, 44 J., Tuberkulose; Margaretha Wolc, Einwohnerin, 55 J., Rückenmarks-schwindsucht.

Im k. k. Garnisonsspitale: Den 9. März. Josef R. v. Herrlich, pens. Hauptmann erster Klasse, Lungenentzündung.

Theater.

Heute (ungerader Tag) bei aufgehobenem Abonnement zum erstenmale (ganz neu): Jeannette, Jeanne, Jeanneton. Komische Oper in 3 Acten und einem Vorspieler von Clairville und Delacour. Musik von P. Lacombe.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological observation table with columns for date, time, barometer, temperature, wind, and sky conditions.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Obituary notice for Katharina, widow of Bitterer, mentioning her death on March 21st after a long illness.

Obituary notice for Marie Jurmann geb. Thurl, mentioning her death on March 21st, 1878.

Obituary notice for Marie and Karoline Jurmann, mentioning their death on March 21st, 1878.

Obituary notice for Karoline Jesché, mentioning her death on March 19th, 1878.

Obituary notice for Johann Jallen, mentioning his death on March 19th, 1878.

Obituary notice for Maria Jesché, mentioning her death on March 19th, 1878.

Grundentlastungs-Obligationen.

Böhmen . . . . . 103.50 — Niederösterreich . . . . . 104.— 104.50

Actien von Transport-Unternehmungen.

Alföld-Bahn . . . . . 114.75 115.25 Donau-Dampfschiff-Gesellschaft 375.— 376.—

Prioritäts-Obligationen.

Elizabeth-B. 1. Em. . . . . 92.75 93.— Ferd.-Nordb. in Silber . . . . . 107.— 107.25

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes Dester. Nordwest-Bahn, Siebenbürger Bahn, and various bank shares.

Rachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Bapierrente 62.45 bis 62.55. Silberrente 66.30 bis 66.40. Goldrente 74.10 bis 74.20. Kredit 231.40 bis 231.60. Anglo 100.— bis 100.25.